

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 199.

Neuenbürg, Dienstag den 15. Dezember

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthliches.

Revier Schwann.

Brennholz- u. Stangen-Verkauf.

Dienstag den 22. Dezember
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus Abteilung Kieselrain, Kohlrant, Rotwiese und Stollenumkehr:

55 Rm. buchen Scheiter, 16 Rm. buch. Prügel, 82 Rm. buch. Abfall, 1/2 Rm. birchene Schleiftröge, 9 Rm. Birken-Abfall; 2 Rm. Nadelholz-Scheiter, 3 Rm. dto. Prügel, 58 Rm. dto. Abfallholz und 50 Rm. buchene Reisprügel; sodann aus Abteilung Rotwiese, Kohlrant und Stollenumkehr: Werkstangen: 5 St. I. Kl., 120 St. II. Kl., 300 St. III. Kl., 145 St. IV. Kl.; Hopsenstangen: 1435 St. I. Kl., 4295 St. II. 1995 St. III. Kl.; Reisstangen: 1030 St. I. Kl., 8510 St. II. Kl., 6540 St. III. Kl., 6440 St. IV. Kl. und 4305 St. V. Kl.

Das Brennholz wird zuerst verkauft. Forstwächter Traub in Dobel ist angewiesen die Stangen auf Verlangen vorzuzeigen.

Revier Herrenalb.

Buchenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. Dezember
vormittags 11 Uhr

werden aus dem Staatswald Kürbjenloch 9 Stück buchen Stammholz verkauft mit zusammen 8 Fm.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

Bekanntmachung des Ergebnisses der Gemeinderats-Wahl.

Bei der am 12. d. M. vorgenommenen Wahl haben 295 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt, die Herren

Theodor Weis, Kaufm. mit 177 St.,
Jakob Bäuerle, Kupfersch. mit 174 St.,
Jul. Bleher, Bijouterie-Fabrikant mit 173 St.,

Gottlob Blaid, Sensensch. mit 172 St.,
Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeinderat oder dem R. Oberamt anzubringen.

Den 14. Dezember 1885.

Stadtschultheiß B u b.

Neuenbürg.

Bürgeranschuh-Wahl.

In Folge der am 12. d. M. stattgehabten Wahl des Bürgeranschuhmitgliedes **Gottlob Blaid** zum Gemeinderat ist bei der am 21. d. M. stattfindenden Bürgeranschuhwahl ein weiteres (achtes Mitglied) auf die Dauer eines Jahres in den Bürgeranschuh zu wählen.

Den 14. Dezember 1885.

Stadtschultheißenamt.
B u b.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Dezember 1885
vormittags 11 Uhr

bringt die Wittwe des verstorbenen Joh. Christian Müller, Flöhers hier in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Haus-Nr. 275:

Die ausgeschiedene für sich benützbar Hälfte an

73 qm einem zweistöckigen Wohnhaus teils von Stein, teils von Fachwerk erbaut mit einem Stall und Balkenkeller,

5 qm Hofraum, westlich,
5 qm Hofraum, östlich,

83 qm an der Flößer-Strasse neben Christian Friedrich Dietrich, Flößer und Gottlob Wadenhut, Schreiner.

F. B. A. 2064 M

Nr. 275a:

36 qm eine 2stöck. Scheuer teils von Stein, teils von Kiegelwandungen mit einem Balkenkeller und einem Stall,

44 qm Hofraum,

89 qm hinter dem Hauptgebäude Nr. 275 neben Jakob Bürgstein, Tagelöhner und dem Hofraum des Gebäudes Nr. 276

F. B. A. 520 M

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.
Den 11. Dezember 1885.

Stadtschultheißenamt.
B u b.

Calmbach.

Stamm- u. Kleinnußholz-Verkauf

Nächsten Samstag den 19. Dezember
vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus vom Gemeindevald Rälbling:

12 St. tann. Säglöße mit 7,82 Fm.,
363 " ficht. und tann. Langholz mit 125,88 Fm.,

230 " ficht. Baustangen (unentrindet), mit 40,47 Fm.,

1 St. Lärchenstamm mit 0,38 Fm.
9 " birch. Stangen mit 1,42 Fm.,
34 " Werkstangen II. u. III. Kl.,
690 " Hopsenstangen I. bis III. Kl.,
875 " Reisstangen I. u. II. Kl.,
4880 " Floßwieden III. bis V. Kl.
Schultheißenamt.
Haberlen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Sämtliches Backwerk,

alle Sorten Konjekt, Honig- und Wasler Lebkuchen in guter Qualität, sowie feinstes Springerlesmehl zu den billigsten Preisen empfiehlt

G. Gaiser, Bäcker.

Wildbad.

Eine junge neumelliche

Kuh

steht dem Verkauf aus

Ch. Krauß, Maurermeister.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaid in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenalb und
G. Schobert in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein möbliertes

Zimmer

vermietet

Wilh. Hagmayer z. deutschen Kaiser.

Neuenbürg.

Einen schönen

Ueberzieher

hat zu verkaufen

Wosch, Schneider.

Musikalien

neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer in Stuttgart.

Neuenbürg.

Für bevorstehenden Weihnachtsbedarf empfehle ich:

Schürze

schwarz und farbig, für Erwachsene und für Kinder, das Neueste in allen Fassonen zu billigst gestellten Preisen.

Männer- und Knaben-Anzüge

von gutem Stoff und solider Arbeit mit 10 Prozent Abschlag.

8/4 breite Lama

sonst 1 M zu 65 S die Elle, so lange noch Vorrat vorhanden.

Wollwaren und Kleiderstoffen

durchaus billig und in schöner Auswahl, unter letzteren eine Partie zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Albert Hummel.

Die dem Herrn **Friedr. Zeltmann** in Dobel am 31. Oktober d. J. zugefügte Beleidigung nehme hierdurch als unwahr zurück und bitte genannten Herrn mir nichts nachtragen zu wollen.

Serreralb den 14. Dez. 1885.

Fr. Pfeiffer.

MACK'S Doppel-Stärke

Schutz-Mark.

Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 S per 1/2 W Carton. Alleinigste Fabrikant H. Mack, Ulm.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom. Goldene Medaille: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Modellir-Carton, Münchener, Mainzer und deutsche Bilderbogen

zu haben bei **J. Mech.**

In

* habscher *

* Auswahl passende *

* Weihnachtsgeschenke: *

* Gebet- u. Gesangbücher, *

* Werke beliebt. Dichter u. Schriftsteller, *

* Schreibmappen, Briefstaschen, Portemonnaie, *

* Photograph., Schreib- u. Poeste-Album *

* Jugendschriften u. Bilderbücher *

* Schulbücher u. Schreibhefte *

* Schreibmaterialien. *

* Jak. Mech. *

Weihnachten 1885.

(Für Wenig Piel zu erreichen) ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die betannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 M in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Die **Illustrirte Jagdzeitung 1885, XIII.** Jahrgang, Nr. 5, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nitzsche, Verlag von G. Strübig in Königsberg und Leipzig, enthält folgende Artikel:

Der stichelhaarige (stachelhaarige) deutsche Borstehund und die Schau der heßlichen „Rauhbärte“ am 18. Oktober 1885 in Cassel. Von Karl Brandt. — Die Jagd des Fischotter's. Von Clemens

Freiherr von Fürstenberg. — Die Hofjagd in der Schorfheide am 31. Oktbr. — Die St. Hubertus-Jagd im Grunewald am 3. November 1885. — Mancherlei — Illustrationen: Die St. Hubertusjagd im Grunewald. — Ein Wolfsquintett. — Anzeigen.

Die **Illustrirte Jagdzeitung** erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50, bei den Buchhandlungen und von Königsberg direkt halbjährlich M 3. —

Kronik.

Deutschland.

Die Frage der Besteuerung des Branntweins in Deutschland erregt gegenwärtig durch das Monopolprojekt, das der Reichskanzler, ersunderlich, wie er stets war und zum Verdruß seiner Gegner noch immer ist, hereingeworfen hat, ein besonderes Interesse. Zum Studium derselben ist u. A. ein Aufsatz dienlich, den der Präsident des württ. Steuerkollegiums v. Riecke soeben im „Finanzarchiv“ veröffentlicht hat. Die Neuordnung der Branntweinbesteuerung, welche Württemberg vorgenommen, wird darin geschichtlich und systematisch vorgeführt. Es findet sich in dem Aufsatz u. A. eine Vergleichung der neuen württembergischen mit den anderwärts bestehenden Schnapssteuern, welche, so kurz sie ist, viel Belehrendes und Anregendes enthält. Riecke sagt: „Indem das württ. Gesetz vom 18. Mai 1885 neben der neuen Produktions- oder Fabricationssteuer mit dem Normalsteuermätze von 13,10 M für 1 hl Branntwein der Normalstärke noch die bestehende Abgabe vom Branntweinkleinverkauf beibehalten hat, ist Württemberg mit einem Mal derjenige deutsche Staat geworden, welcher den Branntweinverbrauch am höchsten besteuert. Denn Württemberg erhebt fortan von 1 l absolutem Alkohol zu 100° 26,20 M und dazu die Ausschank- und Kleinverkaufs-Abgabe, die Staaten der Steuergemeinschaft und Bayern dagegen erheben nur 26,20 M, Baden sogar nur 18,50 M und Preußen in Hohenzollern 3 M.“

Der Bruch zwischen der Reichsregierung und der Centrumspartei ist ein vollständiger. Die Regierung will mit Leuten nichts mehr zu thun haben, welche ihr ganzes Streben darauf richten, das Zustandekommen des kirchlichen Friedens zu hintertreiben und den Kampf, wenn er erlöschen will, immer aufs neue wieder anzufachen.

Karlsruhe, Anfang Dezember. Ein Einbruch der verwegenen Art hat hier in Aufregung versetzt. Nachdem am Abende des 29. November der Herzog Nikolaus von Württemberg seine Jagdgäste spät entlassen hatte und sich in seinem neben der katholischen Kirche und am Eingang des großen herzoglichen Parkes liegenden Schlosse zur Nachtruhe begeben hatte, drangen Diebe, die sich anscheinend schon während des Abends in das Schloß eingeschlichen haben müssen, in ein nicht weit vom herzoglichen Schlafzimmer ebenerdig gelegenes Zimmer ein und raubten dort außer verschiedenen zum Teil noch nicht getragenen Zivilkleidern des Herzogs auch dessen sämtliche Militärkleider. Die ge-

stohlenen Sachen haben einen Wert von über 2000 M. Höchst auffällig ist es, daß die Diebe andere Wertgegenstände unberührt gelassen und sich nur mit diesen, soweit sie die Militärkleidungsstücke betreffen, für sie unverwendbaren Sachen begnügt haben.

Durlach, 11. Dez. Bei der gestern von der Großh. Bezirksforsterei Durlach abgehaltenen Brennholz-Versteigerung wurden per Ster buchen Scheitholz 12 M. Erlöst.

Gernsbach, 3. Dez. Im Murgthal soll eine neue Cellulosefabrik mit Sulfitverfahren errichtet werden. Das Anwesen soll an den Fuß des Schlosses Eberstein kommen. Doch regt sich bereits eine kräftige Agitation gegen dieses Projekt, von dem man mit Recht eine arge Schädigung des vielbesuchten schönen Thales erwartet. Das Sulfitverfahren besteht in Abkochen des Holzes mit schwefelhaltigen Mineralien die Ablauge muß durch fließendes Wasser abgeführt werden. Dadurch wird das Flußwasser verdorben für die Fischzucht, zum Tränken des Viehes, zu Haushaltzwecken, für Brauereien, Färbereien, Wasch- und Bädanstalten und für viele andere Zwecke. Außerdem wird die Luft verpestet, namentlich bei niederem Wasserstand im Sommer. Man hofft, daß die Regierung die Anlage der Fabrik untersagen wird.

Pforzheim. Die Seitens des Musikvereins beabsichtigte Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Judas Makkabäus“ soll nun am Montag den 28. Dezbr. abends 6 Uhr in der Schloßkirche stattfinden.

Württemberg.

In der für das Gedeihen unserer Landwirtschaft so wichtigen Landeskultur-Gesetzgebung ist ein bedeutsamer Schritt vorwärts geschehen: der seitens der Regierung in der Kammer eingebrachte Gesetzesentwurf über die Feldbereinigung ist von der Kommission, welcher er zur Vorberatung überwiesen war, durchberaten und im wesentlichen angenommen worden.

Stuttgart, 15. Dezbr. Gestern Abend hat in einem Zimmer des Café Neuf, Schmalestraße, eine Gasexplosion stattgefunden, wodurch die Fenstervorhänge in Brand gerieten und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Es war ein Gasarm abgeschraubt und aus Versehen das Gasrohr offen gelassen worden, wodurch eine Ausströmung des Gases stattfand. Als der Wirt das Rohr verschließen wollte und mit einem Licht hinleuchtete, entzündete sich das Gas und wurde er hierbei am Kopf, Hals und den Händen bedeutend verletzt.

Böblingen, 10. Dezbr. Gestern Abend ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Die 22 Jahre alte ledige Sophie Karoline Erhardt holte in der Bahn'schen Brauerei einen Kübel Malz und kam hierbei, auf welche Weise ist noch unauzgeklärt, der im Gang befindlichen Transmission zu nahe, die ihr den rechten Arm in der Mitte abriß und so zerquetschte, daß der Rest alsbald abgenommen werden mußte. (S. M.)

Marktgröningen, 11. Dez. Letzten Montag wurde das neue im Lauf des Sommers unter der Oberleitung von

D.A. Baumeister Schmohl in Ludwigsburg erbaute Volksschulgebäude bezogen.

Neuenbürg, 13. Dezbr. Gaben für den Weihnachtsbaum unserer Kleinkinderschule sind auch heuer wieder willkommen.

Neuenbürg, 13. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl hat der von der Wählerversammlung bei Albert Lutz vereinbarte Wahlvorschlag den Sieg davongetragen. Es sind somit gewählt: Theodor Weiß, Kaufmann, Julius Bleyer, Fabrikant, Jak. Bäuerle, Kupferschmied, und Gottlob Blaich, Sensenschmied. — Die Wahlbewegung war beiderseits eine sehr lebhaft; die Gewählten vereinigen (s. die btr. Bekanntm.) eine seltene hohe Stimmenzahl auf sich.

A u s l a n d.

Das Einvernehmen unter den drei Kaiserreichen, welches, besonders soweit Rußland und Oesterreich in Betracht kommen, erschüttert schien, ist nun vollkommen wiederhergestellt und zwischen den genannten Mächten soll ein Einverständnis in Betreff der Regelung der Balkanfrage entweder schon erzielt oder doch zu erhoffen sein.

Eine günstige Nachricht ist es aus dem südwestafrikanischem Schutzgebiet, aus Südrhodesland, daß, wie bereits kurz erwähnt, der Hererohäuptling Kamaherero sein Gebiet unter Schutz des Deutschen Reichs gestellt hat. Bisher waren alle Bemühungen, ihn zu diesem Schritte zu bewegen, erfolglos geblieben, ja Kamaherero schien den Deutschen entschieden abgeneigt. Kamaherero gehorchen diejenigen Stämme, welche das Hinterland von Walfischbay und Angra Pequena bewohnen, und die sich im Besitz des Hauptreichthums jener Gegend, gewaltiger Viehherden, befinden. Man hofft, daß der mit ihm abgeschlossene Vertrag, um dessen Zustandekommen der thätige Reichskommissar in Südrhodesland, Guhring, sich besondere Verdienste erworben zu haben scheint, die gedeihliche Entwicklung des südwestafrikanischen Schutzgebietes wesentlich fördern wird.

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung.)

„Aber bester Freund,“ lachte Bomeier, in seiner viel mehr praktischen Natur, wenn er gleich für das Idyllische in der Malerei schwärmte — „woher weißt Du überhaupt, daß jene Räume ein Geheimnis bergen? Hier in Danneburg ist gar nichts geheim; es giebt hier nicht einmal einen geheimen Hofrat. Daß Dich das Gebäude interessiert; ist mir jetzt erklärlich, wenn Du mir sagst, daß Du ein paar Mal davon geträumt hast, denn wir vermischen dann im Geist Traum und Wahrheit mit einander und unsere Gedanken fliegen schon unwillkürlich dahin zurück. Wenn wir übrigens wissen wollen, wer da drüben in dem alten Reste wohnt, so brauchen wir ja nur eben hinüber zu gehen und zu fragen oder uns die Zimmer selber anzusehen.“

Und glaubst Du wirklich, daß das möglich wäre?“ fragte Thiodolf rasch.

„Gewiß — und warum nicht? Sobald wir nur die Absicht vorschreiben vielleicht das Haus kaufen oder mieten zu wollen, so wird man uns bereitwilligst überall herumführen. Danneburg ist, wie gesagt, nichts weniger als ein geheimnisvoller Ort, sondern im Gegenteil das größte Klatschnezt, das es vielleicht auf der Welt giebt, und wenn dort Jemand irgend etwas Verborgenes halten wollte, so hätten es die älteren Damen von Danneburg — darauf gebe ich Dir mein Wort — schon längst ausgefunden.“

Thiodolf antwortete nicht gleich; sein Blick haftete noch immer gedankenvoll an dem alten Hause.

„Es ist eine zu tolle Bauart,“ sagte er endlich — durch die Bereitwilligkeit seines Freundes, ihn dort hinüber zu führen und ihm die Räume zu zeigen doch etwas ernüchtert, „und ich werde mir morgen meine Zeichenmappe mit herbringen und es zur Erinnerung aufnehmen.“

„Aber bester Freund,“ rief Bomeier, „das kann ich Dir bequemer machen! Ich wohne nur eine kurze Strecke von hier entfernt — dort hinaus in der Klosterstraße und hole einfach meinen Apparat herüber. Er ist gerade für solche Aufnahmen in bester Ordnung, da ich morgen daran gehen wollte, eine Sammlung einzelner hiesiger Bauwerke zusammenzustellen. Da paßt das mir ebenfalls, und Du hast mich eigentlich erst darauf aufmerksam gemacht. Das alte verrückte Hintergebäude nehme ich, als Gegenstück, einfach mit in die Sammlung auf, denn je mehr ich es jetzt betrachte, desto eigentümlicher kommt es mir selber vor. Es ist jedenfalls der Typus verdorbenen Geschmacks oder bodenloser Niederlichkeit in der Ausführung, und verdient schon deshalb einen Platz in der Sammlung.“

„Und wann willst Du daran gehen?“

„Gleich nach Tisch oder morgen früh. Ich habe nur noch einige Kleinigkeiten zu besorgen. Uebrigens können wir uns vorher noch einmal umschauen, zu welchen Fronthäusern diese Hintergebäude, und wem sie gehören. Kommst Du nachmittags wieder hierher?“

„Ich hole Dich am besten ab, wenn Dir das recht ist.“

„Um, ja,“ sagte Bomeier, aber wie es schien etwas verlegen. „Ich würde Dich auch bitten, heute Mittag bei mir vorlieb zu nehmen, nur weiß ich nicht —“

„Herzlichen Dank, bester Freund!“ rief Thiodolf rasch, das nehme ich mit Freuden an, denn allein treibe ich mich nicht gern zur Tischzeit in einem Wirtshaus herum, und bei uns zu Hause ist heute gerade große Wäsche. Das ganze Haus riecht wie warme Seifenlauge, und mein verehrter Onkel, der Herr Stadtschreiber, dem ein alter Drache von Haushälterin die Wirtschaft führt, hat mir schon angedeutet, daß ich heute — wenn ich mich nicht selber unterbrächte — schwerlich etwas Anderes als Kartoffeln und Hering zu Hause finden würde.“

„Gahaha,“ lächelte Bomeier, aber doch nicht ganz ungezwungen — „ich fürchte fast, wir haben heute auch nicht viel mehr. Da kämst Du gerade aus dem Regen in die Traufe.“

„Aber doch keine Wäsche!“



„Verbürgen kann ich es nicht — es roch mir heute Morgen selbst verdächtig.“
 „Na,“ lachte Theodolf, „dann kann ich meinem Geschick eben nicht entgehen. Zu anderer Zeit hätte es der Dinkel vielleicht nicht gern, wenn ich mich losmachte und wir plaudern dann wenigstens ein Stündchen zusammen von alten Zeiten.“
 (Fortsetzung folgt.)

Originelles Heiratsgesuch.

Ich wünsch' ein Weib nach mittlerer Art,
 Nicht allzu plump, nicht allzu zart,
 Nicht allzu jung, nicht allzu alt,
 Nicht allzu heiß, nicht allzu kalt,
 Nicht allzu groß, nicht allzu klein,
 Nicht allzu grob, nicht allzu fein,
 Nicht allzu hart, nicht allzu weich,
 Nicht allzu arm, nicht allzu reich,
 Nicht allzu kühn, nicht allzu blödd,
 Nicht allzu frei, nicht allzu sprödd,
 Nicht allzu klug, nicht allzu dumm,
 Nicht allzu laut, nicht allzu stumm,
 Ich wünsch' ein Weib, das mich als Mann
 Bis in das Alter lieben kann.
 Nicht eines das an Ahnen reich,
 Nur mir an Gut und Blute gleich;
 Ein Weib das für die Tugend brennt,
 Nicht alle seine Gaben kennt;
 Ein Weib, das, was sie auch begehret,
 Zuerst des Mannes Willen ehret,
 Das mit der Wirtschaft wohl vertraut,
 Stets auf den Ruhm der Küche schaut;
 Ein Weib, als Krone für den Mann
 Das sammeln und das sparen kann,
 Auf's Wohl des Hauses nur bedacht,
 Nicht nachst und keine Schulden macht.
 Ein Weib, das sich auf's Haus beschränkt
 Und nicht bloß an Vergnügen denkt.
 Nicht bald im Staat und bald im Schmutz,
 Nur Sonntags glänzt im Flitterputz;
 Ein Weib, das Schwächen übersieht,
 Und selbst aus Unkraut Honig zieht,
 Und lieber Unrecht trägt, als thut,
 Und nie verliert den heitern Mut.
 Ein Weib, das teilend Freud und Leid
 Ihr Brot ißt mit Zufriedenheit!

(Geistesgegenwart.) Peter der Große von Rußland sah sich auf einer Reise während eines heftigen, mit Regen gemischten Sturmes genötigt, in einem Kloster einzusprechen. Die Mönche empfingen ihn mit der tiefsten Demut und rüsteten ihm zu Ehren ein glänzendes Mahl. Einer der jüngeren Mönche machte den Mundschänken und reichte dem Kaiser einen gefüllten Glasbecher. Doch blieb er mit dem Fuße im Teppich hängen, stolperte und goß einen Teil des Weines über das Kleid des Herrschers. Das Glas fiel auf den Boden und zerbrach. Wütend sprang Peter auf und erhob die Peitsche, von der er sich nie trennte, um den Frevler zu züchtigen. Dieser aber stand ruhig, mit keiner Wimper zuckend, vor ihm und sagte lächelnd: „Mein Kaiser und Herr! Nicht tropfenweise, sondern in Strömen ergieße sich die Gabe Gottes über Dich, und alle Deine Feinde mögen zertrümmert werden, wie dies Glas!“ Peter war entwaffnet, legte die Peitsche auf den Tisch und machte den Mönch zum Archimandriten von Potscherst.

(Bluthunde.) Die Bluthunde, welche in London zuweilen bei polizeilicher Nachforschung in Verwendung kommen, haben sich in neuerer Zeit als sehr wertvoll bewährt, und man ist zu dem Entschlusse gelangt, Exemplare von allereinsten Zucht stets vorrätig zu halten. So machte es großes Aufsehen, als es am 19. v. Mts. einigen Bluthunden gelang, das verschwundene, ermordete Kind des Ehepaars Wittey aufzufinden. Haus und Garten waren wochenlang vergebens durchsucht worden, da brachte Inspektor Moore zwei Bluthunde. Die Hunde schnüffelten eine Weile herum, stürzten sich dann unter fürchterlichem Geheul in eine Kumpeltammer, scharften an dem Fußboden; die Polizei ließ die Bretter entfernen, und zwei Fuß unter dem Erdboden fand man thatsächlich die Leiche des unglücklichen Knaben. Nebenbei sei bemerkt, daß das arme Kind von seinen eigenen Eltern ermordet wurde.

(Ein neuer Komet) ist am 1. d. Mts. auf der Pariser Sternwarte von Fabry entdeckt worden. Derselbe erscheint wie ein ziemlich schwacher Nebelfleck von 1 1/2 Min. Durchmesser; der Kern hat den Glanz eines Sternes zwölfter Größe. Der Komet ist im Sternbilde der Andromeda, in der in der Nähe des Vierecks des Pegasus, ungefähr 2° unterhalb der Andromeda sichtbar.

(Achtet auf die Abfälle und Brocken in der Haushaltung.) Man bedenkt zu wenig, so schreibt die „alte schwäbische Hausfrau“ in der Wochenschrift „Für's Haus“, und wir sind mit ihr in der Hauptsache einverstanden, wie viel in den meisten Haushaltungen verloren geht, weil man aus Brocken, Krumen, Flicken, Lappen nichts macht, überhaupt das Geringsste nicht genug achtet. Es läßt sich berechnen, daß in unserem lieben Deutschland in den Haushaltungen allein jedes Jahr mindestens für hundert Millionen Mark Volkseigentum zu Grunde gerichtet wird, wenn man annimmt, daß im Laufe eines Jahres in jeder Haushaltung für 14 M verdirbt. Das ist aber sehr gering gerechnet, denn es macht auf jede Familie nicht einmal 4 Pf den Tag. Bei Vielen aber geht es markweise zu Thüre und Fenster hinaus. Wenn Jedermann lernen wollte, das Kleine zu achten, zu sammeln und zu behüten, so wäre das jetzt noch ziemlich arme Deutschland bald das reichste Land der Welt! In tausend Familien, wo jetzt Not und Sorge heimisch sind, würde Frieden und Wohlstand einkehren und zahllose Andere, die jetzt kaum selbst genug haben, würden

etwas erübrigen, um es dem Dürftigen zu geben.

[Wer an Blutspeien leidet], der soll sich unverzüglich an einen Arzt wenden. Als Vorbeugungsmaßregeln sind folgende zu empfehlen: Man lebe durchaus regelmäßig und hüte sich vor jeder Ueberanstrengung der Verdauungsorgane. Man bewohne, wenn möglich, ein geräumiges, von der Morgen Sonne beleuchtetes Zimmer, kleide sich warm, trage Wolle auf der Haut, wasche sich täglich mit gehöriger Vorsicht den Oberkörper mit kaltem Wasser, dem man etwas Essig oder Kochsalz zusetzen kann, genieße nur leicht verdauliche Nahrungsmittel, besonders Wehlspeisen, meide alle Spirituosen, zu vielen und zu starken Kaffee und Thee, aber auch das Trinken von sehr kaltem Wasser, und mache täglich bei nicht windigem Wetter eine wiederholte, immer angemessene Bewegung in freier Luft. Ebenso hat man sich vor scharfem Nord- und Ostwinde und vor jedem schroffen Temperaturwechsel zu hüten.

[Fenster Scheiben von Kalk zu reinigen.] Wenn Maurer und Gipsler an einem Hause gearbeitet haben, so sind die Fenster, besonders wenn es längere Zeit gedauert hat, nur sehr schwer wieder rein und blank zu bringen. Durch Anwendung von Bürsten oder durch kräftiges Scheuern mit groben Lumpen wird das Uebel eher noch ärger, denn dann werden die Glasscheiben so verkratzt, daß sie gar nicht mehr sauber zu bringen sind. Hier können nun die Hausfrauen mit einem Mittel, das sie stets zur Hand haben, sich viele Mühe und Verdruß ersparen: wenn sie nämlich die Glasscheiben mit einem scharfen Essig (je scharfer, um so besser) benetzen, so werden die grauen, matten Stellen, die sonst gar nicht weichen wollen, ganz von selbst verschwinden und nach dem Abspülen mit reinem Wasser wird das Glas wieder klar und durchsichtig sein.

Auflösung des Buchstabenrätsels in Nr. 198.

A	L	M	A'
L	E	A	R
M	A	L	Z
A	R	Z	T

Nach Freiburg. Für die freundliche kulinarische Sendung herzlichen Dank.

Gräfenhausen.

Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember 1885.

	1880		1885	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Gräfenhausen	324	373	362	397
Obernhansen	247	294	249	287
Bahnhof	13	15	18	13
Sensensfabrik	39	29	34	28
Ziegelhütte	10	12	13	16
	633	723	676	741
Zusammen 1880:	1356;	1417.	Zunahme 61 Seelen.	

